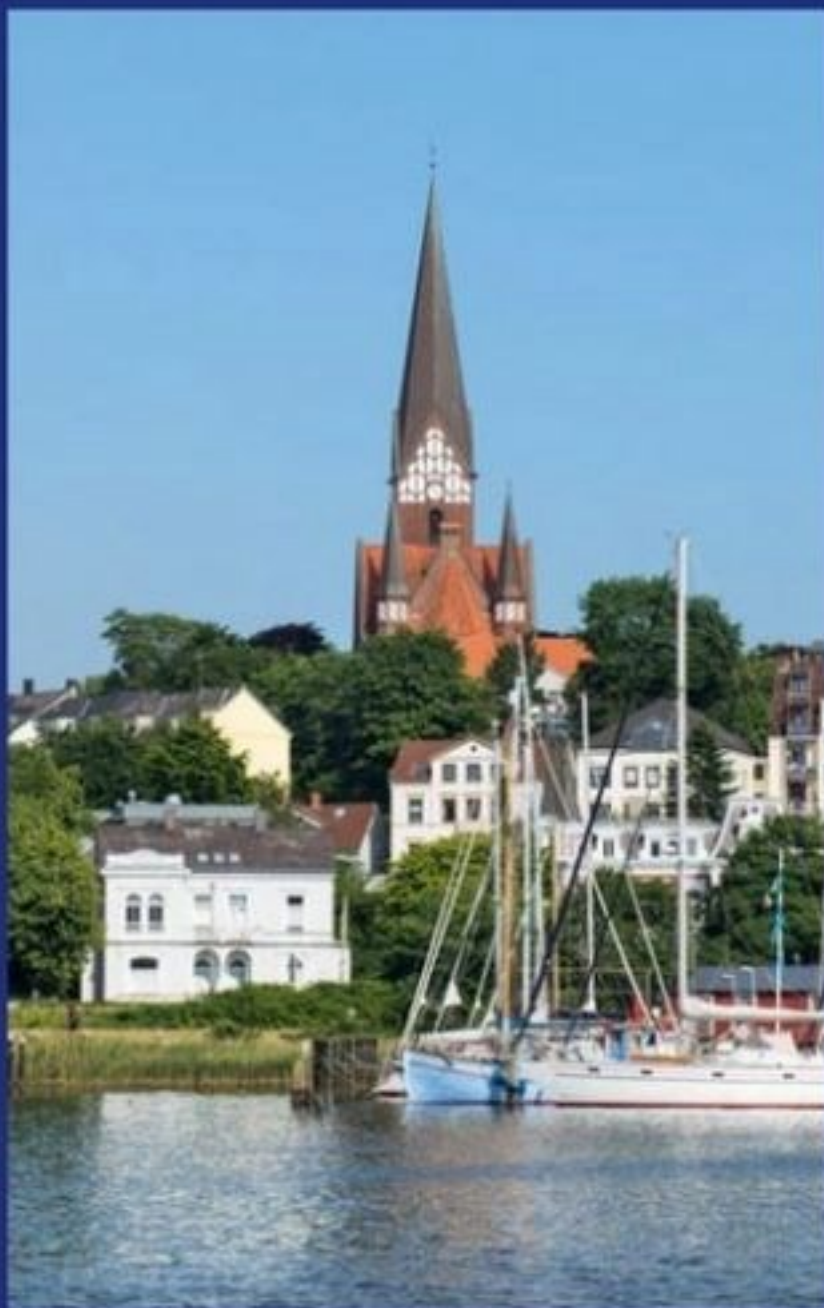




HOHER NORDEN DEUTSCHLANDS

Von Pellworm bis Fehmarn, von Flensburg bis Lübeck zeigt sich der hohe Norden Deutschlands mit faszinierenden, vielfältigen Landschaften: Das Wattenmeer ist Lebensraum für eine erstaunliche Fauna und Weltnaturerbe der UNESCO, zahlreiche weitere Schutzgebiete bewahren die Natur, Förde und Buchten bieten stille Winkel, sanfte Hügel und zahllose Seen kennzeichnen die Holsteinsche Schweiz. Von der bedeutenden Geschichte der Region erzählen nicht nur die großen Metropolen wie Hamburg oder Lübeck, die ehemalige „Königin der Hanse“, auch kleinere Städte wie die Holländersstadt Friedrichstadt oder Glückstadt sowie idyllische Fischerdörfer wollen entdeckt werden.

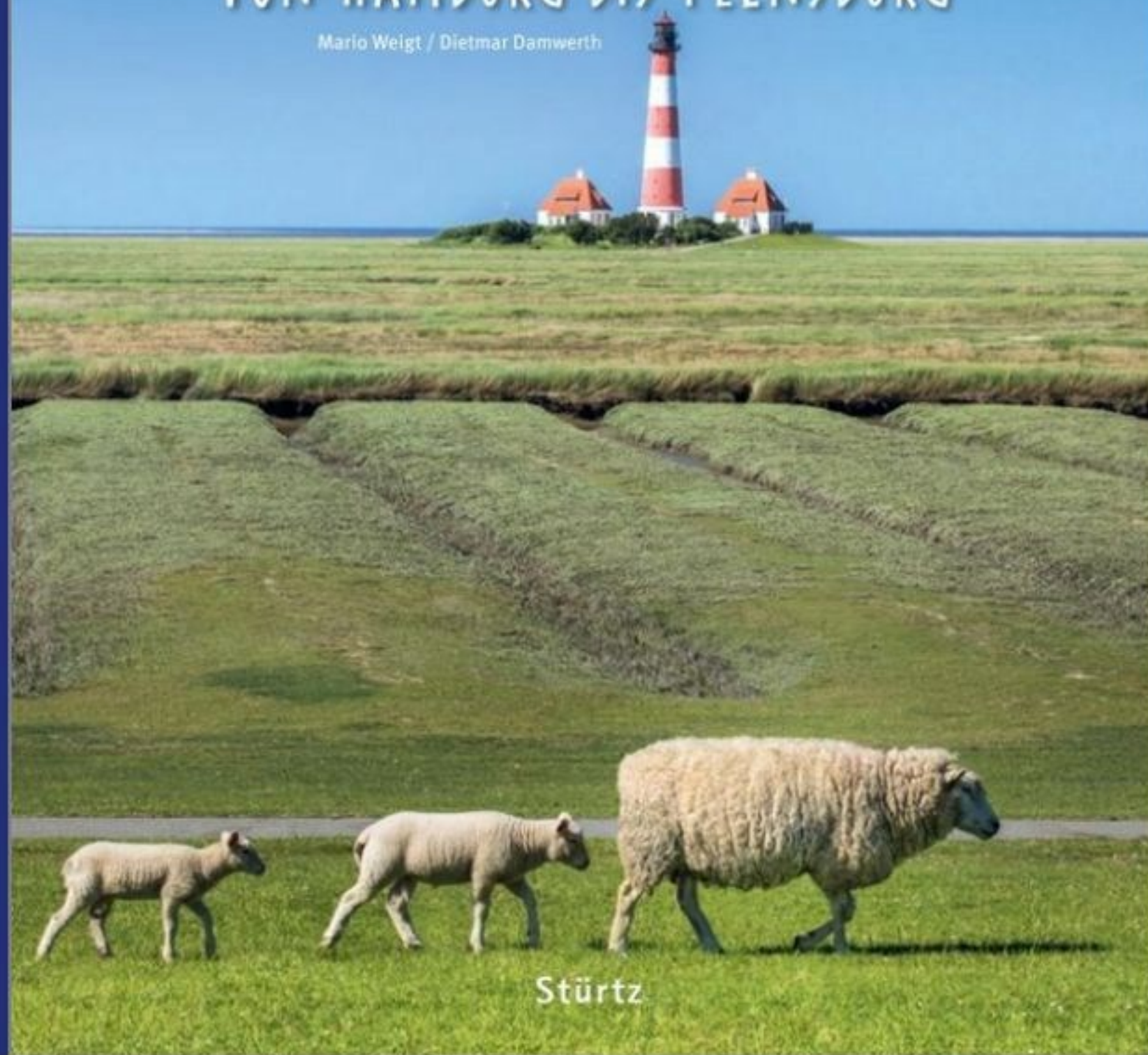
Über 190 Bilder zeigen die Hansestadt Hamburg sowie die malerischen Orte und Landschaften im hohen Norden Deutschlands sowie die Inseln und Halligen in all ihren Facetten. Vier Specials berichten über kulinarische Spezialitäten wie die Kieler Sprotten, Lübecker Marzipan oder Hamburger Aalsuppe, über die einzigartige Landschaft des Wattenmeeres, über die Zeit der Wikinger, deren Handelsplatz Haithabu bei Schleswig und das Danewerk mittlerweile zum UNESCO-Weltkulturerbe zählen, und über den Nord-Ostsee-Kanal, die meistbefahrene künstliche Wasserstraße der Welt.



Unser gesamtes Programm
finden Sie unter:
www.verlagshaus.com

Reise durch HOHER NORDEN DEUTSCHLANDS VON HAMBURG BIS FLENSBURG

Mario Weigt / Dietmar Damwerth



Stürtz

Erste Seite:
Die Spielen mit den roten
Flaggen dienen den
Fischern dazu, die Position
ihrer ausgesetzten
Stellnetze und Reusen zu

markieren. Durch die
Radarreflektoren an
den Spielenenden sind
sie auch bei Nebel und
Dunkelheit für die
Schifffahrt zu orten.

Vorherige Seite:
Travemünde ist bereits seit
1802 Seebad. Am breiten
Sandstrand unterhalb der

Strandpromenade stehen
in der Hauptsaison an die
2000 Strandkörbe.

Unten:
Sonnenuntergang an der
Elbe. Doch der Hamburger
Hafen schläft nie. An den
insgesamt 43 Kilometer
langen Kaianlagen stehen

Liegeplätze für circa
300 Seeschiffe zur Ver-
fügung. 2017 wurden
insgesamt 136,5 Millionen
Tonnen Ladung umge-
schlagen.

Seite 10/11:
Von wegen „grau“, wie
Theodor Storm einst
behauptete: Fröhlich-bunt
präsentiert sich die
Häuserzeile am Husumer

Binnenhafen mit Cafés
und Lokalen direkt an
der Hafenmauer. Im ehe-
maligen Getreidespeicher
von 1898 finden heute
Kulturveranstaltungen statt.

Inhalt

12

**Von Dagebüll bis
Lübeck – der hohe
Norden Deutschlands**

26

**Freie und Hansestadt
Hamburg**

42

**Abwechslungsreich
und maritim – Holstein**
Seite 56
Von Helgoländer
Fischsuppe, Pharisäern
und Kieler Sprotten
Seite 76
Verbindung zwischen
den Meeren – der
Nord-Ostsee-Kanal

88

**Von Tönning bis
Flensburg – Schleswig**
Seite 106
Inseln, Watt und
Halligen – Weltnatur-
erbe zwischen Land
und Meer
Seite 118
Haithabu und Danewerk –
auf den Spuren der
Wikinger

134 Register

135 Karte

136 Impressum



Links:
Die Alsterarkaden zwischen Jungfernstieg und Rathausmarkt bieten reizvolle Durchblicke auf das Hamburger Rathaus. Die Gebäude mit dem Arkadengang im italieni-

schen Stil entstanden in den Jahren nach dem großen Stadtbrand von 1842. Das Rathaus wurde zwischen 1886 und 1897 im Stil der Neorenaissance errichtet.

Unten:
Eine Besichtigung der Rickmer Rickmers nahe den St.-Pauli-Landungsbrücken ist quasi ein Muss bei einem Besuch am Hamburger Hafen. Der 97 Meter lange Frachtsegler lief 1896 vom Stapel.



Oben:
Der Hamburger Hafen ist der drittgrößte Seehafen Europas. An die 9000 See-

schiffe, mit teilweise bis 400 Meter Länge, steuern jedes Jahr den Hafen an. Allein an den vier Contai-

ner-Terminals werden jährlich über acht Millionen Standardcontainer umgeschlagen.



Links:
Seit 2016 hat Hamburg ein neues Wahrzeichen: Die Elbphilharmonie an der Spitze des Großen Grasbrook zwischen dem

Sandtorhafen und dem Grasbrookhafen. Das Konzerthaus ist 110 Meter hoch und nutzt als Sockel einen 1963 erbauten früheren Kaispeicher.

Unten:
Moderne Wohn- und Bürohäuser gruppieren sich um den zum Traditionsschiffhafen umgestalteten Sandtorhafen. An der

Pontomanlage haben Traditionssiegler, historische Barkassen und Dampfschiffe aus der Flotte der Stiftung Hamburg Maritim festgemacht.



Oben:
Der Marco-Polo-Tower und das Unilever-Haus im Quartier Strandkai an der

Norderelbe sind zwei weitere Beispiele moderner Architektur in der neuen HafenCity. Im Hintergrund

die barocke Turmhaube der Hauptkirche Sankt Katharinen.

Seite 50/51:

Vom Restaurant in der 35. Etage des Maritim Hotels am Travemünder Strand bietet sich ein traumhafter Ausblick über die Lübecker Bucht. Vorne der Brügmanngarten und die Villen an der Kaiserallee, im Hintergrund das Brodtener Stellufer.

Rechts:
Die Villa Gropius an der Timmendorfer Strandallee wurde 1888 vom Berliner Architekten Hans Griesbach entworfen. Sie war bis in die 1930er-Jahre hinein Sommerhaus des Bauhaus-Architekten Walter Gropius.

Unten:
Timmendorfer Strand hat das Image eines mondänen Seebades. Es ist ein beliebter Urlaubsort zahlreicher Prominenter und wird scherzhaft auch „Nizza des Nordens“ genannt. Der feine Sandstrand erstreckt sich über sieben Kilometer.



Oben:
Zwischen Travemünde und Niendorf erstreckt sich eine vier Kilometer lange Stellküste, das Brodtener Stellufer, an der ein beliebter Rad- und Wanderweg entlangführt. Jährlich weicht das bis zu 20 Meter hohe Kliff durch die Abbrüche der Winterstürme circa einen halben Meter zurück.

Links:
Niendorf ist der beschaulichere Teil von Timmendorfer Strand und bietet mit seinem kleinen Hafen einen wohltuenden Kontrast zum quirligen Nachbarort. Der acht Kilometer lange Strand fällt flach ins Meer ab.

VON HELGOLÄNDER FISCHSUPPE, PHARISÄERN UND KIELER SPROTEN

So abwechslungsreich die Landschaft im hohen Norden ist, so vielseitig sind die hier typischen Speisen und Getränke. Die Region zwischen den Meeren weist eine Vielzahl kulinarischer Spezialitäten auf, regionale Gerichte füllen ganze Bibliotheken von Kochbüchern. Dabei prägt das Meer den Speisezettel der Region. Fisch, in allen Variationen, sei es frisch vom Kutter oder verarbeitet, beispielsweise zu Matjes, ist eine typische norddeutsche Delikatesse. Eine Spezialität sind die beliebten Kieler Sprotten. Die meist um die zehn Zentimeter großen Fische werden traditionell über Buchen- und Eichenholz geräuchert und können komplett verzehrt werden („mit Kopf un Steert“) oder aber ohne Kopf, Schwanz und Hauptgräte, die der Kenner mit einem geübten Griff entfernt. Die Helgoländer Fischsuppe enthält Schellfisch und Hummerschwänze, beim Flensburger Aal wird der Fisch zusammen mit einer gestockten Eimasse angerichtet, bei der Finkenwerder Scholle werden Speckwürfel und Zwiebeln über den Plattfisch gegeben und die Hamburger Aalsuppe wird mit Backobst zubereitet, dadurch erhält sie ihren leicht süß-sauren Geschmack. Krabbenbrötchen gehen in ganz Norddeutschland. Am besten schmecken sie mit selbstgepultem Granat, so wird die Krabbe an der Küste wegen ihrer durch das Kochen roten Färbung genannt, direkt vom Kutter oder mit Rührei auf Vollkornbrot.

Und natürlich steht Fisch auch Pate für verschiedene Volksfeste: Bei den Glückstädter Matjeswochen wird traditionell am 2. Juni-wochenende die neue Matjessaison eingeläutet, dann dreht sich alles um die aus eingelegtem Hering hergestellte Spezialität. Und bei der Kappeler Heringswette als Höhepunkt der jährlichen Heringswoche gilt es, das Gewicht des aktuellen Fanga des Tages am Heringszaun in der Schlei zu schätzen. Der Sieger wird zum Kappeler Heringskönig beziehungsweise zur Heringskönigin gekürt.

Gröön Hinnerk

Eher für die kühlere Jahreszeit eignet sich die deftige Seemannsspeise Labskaus. Auch hier gehört ein Rollmops als Beigabe dazu. Der Gröön Hinnerk oder Gröner Hein ist ein Eintopf aus Bohnen, Birnen und Speck; und ein Auflauf mit Weißkohl und Hackfleisch nennt sich Dithmarscher Kohlpudding. Die Region Dithmarschen ist das größte zusammenhängende Kohlanbaugebiet Europas. Im Museum „Kohlseum“ in einer alten Sauerkrautfabrik in Wesselburen erhält man einen Einblick in die Geschichte

des Kohlanbaus und seine Weiterverarbeitung. Auch Pokelente, Hammelkrone und Schwattsuer (Schwarzsauer) sind weitere traditionelle Gerichte.

Nach einem deftigen Essen sorgen spezielle Spirituosen für eine bessere Bekömmlichkeit. Kümmel- und Anisschnäpse, Kööm, Aquavit oder Bommerlunder sind die geeigneten Mittelchen dafür. Zusammen mit einem Bier nennt sich das dann „Lütt un Lütt“. Denn der Norden hat eine lange Brautradition. Astra, Barmstedter Bier, Dithmarscher Pilsener oder Holsten sind über die Region hinaus bekannte Biersorten. Markenzeichen des Flensburger Pilseners sind die Flaschen mit Bügelverschluss. Das typische „Floppen“ beim Öffnen hat mittlerweile Kultstatus erlangt.

Tote Tante

Neben Bier hat Flensburg auch eine lange Tradition als Rumstadt. Und der Zuckerrohrschnaps gehört in eine weitere Spezialität: den Pharisäer. Dabei werden Rum und Zucker in einem starken Kaffee unter einer Sahnehaube versteckt. Bei der sogenannten „Toten Tante“ ersetzt Kakao den Kaffee, Rum und Sahne gehören selbstverständlich wieder dazu. Getrunken wird die Tote Tante genauso wie der Pharisäer durch die Sahnehaube und man rührt niemals um! Sogenannte Mehlbüdel (Serviettenklöße) oder Förtchen, die in einer speziellen Pfanne ausgebacken werden, durch die sie ihre kugelförmige Form erhalten, sind traditionelle Nachspeisen. Ebenso findet sich oft Rote Grütze auf den Speisekarten. Und wer kann schon einer Nascherei wie dem Lübecker Marzipan widerstehen? Eine Hamburger Spezialität zum Kaffee ist das Franzbrötchen aus Hefeteig, Zimt, Zucker und ganz viel Butter. Aber nicht nur die traditionelle Küche ist beliebt. In Hamburg findet sich natürlich auch die internationale Küche, Sterne- und Fernsehköche haben hier ihre Restaurants.



Links: Markenzeichen des Flensburger Pilseners sind die Flaschen mit Bügelverschluss, die mit einem unverwechselbaren „Floppen“ geöffnet werden. Die Brauerei wurde 1888 als Flensburger Export-Brauerei gegründet.

Oben: Das Haus mit dem Namen Marienburg in der Flensburger Marienstraße ist Sitz des ältesten, 1878 gegründeten Flensburger Rumhauses A. H. Johannsen.



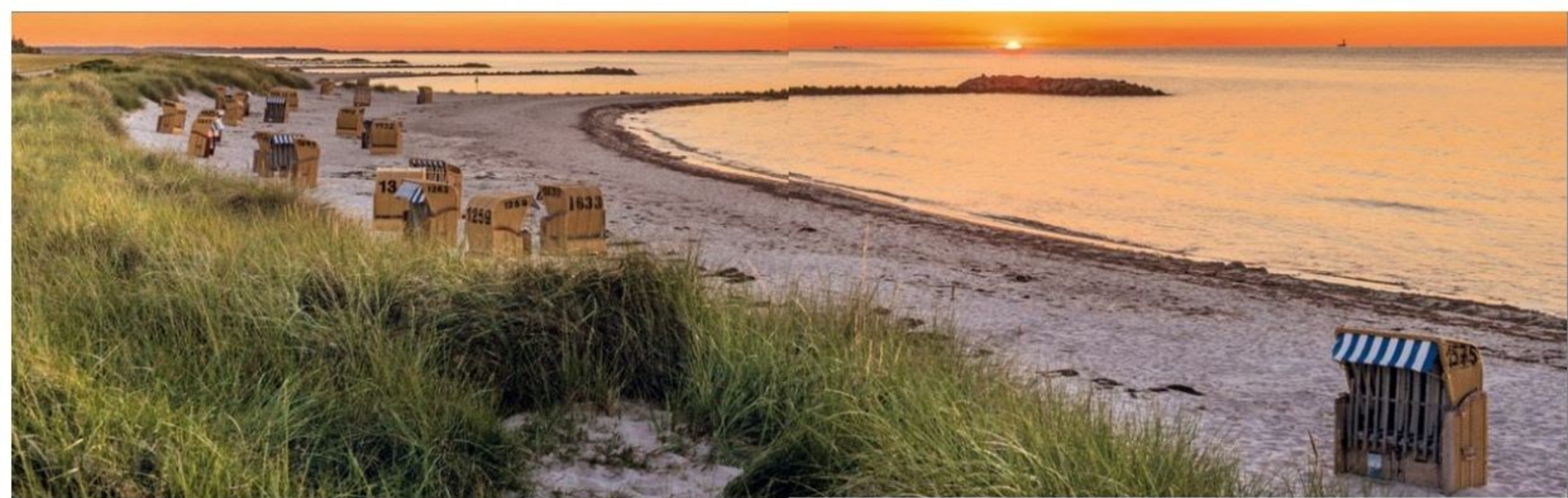
Kleine Bilder rechts, von oben nach unten: Im sogenannten „Kohlasseum“ in Wesselburen wird im Gebäude einer ehemaligen Sauerkrautfabrik die Geschichte des Kohlanbaus in der Region dokumentiert. Dithmarschen gilt als das größte zusammenhängende Kohlanbaugebiet Europas.

Krabbenbrötchen und Fischbrötchen gehören zu Norddeutschland wie die Currywurst zum Ruhrgebiet. Im aufgeschnittenen Brötchen mit Remoulade und Salatblättern garniert sind die Nordseegarnelen eine Delikatesse.

Die goldfarbenen Kieler Sprotten sind eine Spezialität mit Tradition und werden in einer typischen flachen Holzkiste angeboten.

In Schleswig-Holstein werden über 120 verschiedene Käsesorten aus Kuh-, Ziegen- oder Schafsmilch teilweise in kleinen Hofkäseereien hergestellt und direkt vermarktet. Eine gut 500 Kilometer lange „Käsestraße“ verbindet zahlreiche Betriebsstätten.





Oben:
Sonnenuntergang am Strand von Kalifornien – jedoch an der Ostseeküste. Der Ortsteil von Schönberg erhielt seinen Namen nach der 1735 dort an der Küste gestrandeten Bark „California“. Ein Fischer zimmerte aus Wrackteilen des Segelschiffs eine Hütte und brachte an der Vorderseite eine angespülte Planke mit der Aufschrift des Schiffsnamens an.

Rechts:
Brasilien liegt direkt neben Kalifornien etwas weiter östlich. In Anlehnung an den Nachbarort suchte man ebenfalls einen ausgefallenen Namen für den Strandabschnitt.



Links:
An der Huhnwacher Bucht, dem Küstenabschnitt zwischen Fehmarn und der Kieler Förde, gibt es noch einige traumhafte Strandabschnitte fernab vom touristischen Trubel, wie hier am Dünenstrand in der Nähe von Schönberg.



Oben:
Heide ist die größte Stadt im Kreis Dithmarschen und besitzt den größten unbebauten Marktplatz Deutschlands. An dessen Südwestecke befindet sich die St.-Jürgen-Kirche, die auf den Trümmern eines 1559 zerstörten Vorgängerbauwerks wieder aufgebaut wurde.

Rechts:
In den vom Heider Marktplatz abzweigenden Straßen haben sich einige sehenswerte Häuser aus dem 18. Jahrhundert erhalten, wie hier in der Süderstraße. Aus Heide stammt der niederdeutsche Dichter Klaus Groth, an den ein Museum erinnert.



Oben:
Im kleinen Büsumer Museumshafen liegen einige historische Schiffe, wie der 16 Meter lange Holzkutter „Condor“. Der circa 25 Meter hohe Leuchtturm wurde 1913 in Betrieb genommen.

Links:
Büsum ist seit 1837 offiziell „Nordseebad“ und heute der drittgrößte Urlaubsort an der Nordseeküste Schleswig-Holsteins. Das Hotel „Zur Alten Post“ wurde in der ehemaligen Poststation eingerichtet.

Seite 86/87:
Das Watt vor Büsum ist Bestandteil des Nationalparks Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer. Der Gezeitenstrom Pieg ermöglicht den Kuttern die Fahrt durchs Watt in die offene See.



Der Strand vor St. Peter-Ording ist zwölf Kilometer lang und stellenweise bis zu zwei Kilometer breit. Einige Strandabschnitte sind als Wassersportzonen zum Wind- und Kitesurfen sowie als Regattastrecke der Strandsegler ausgewiesen.



An einzelnen Strandabschnitten wie hier in Böhl laden Pfahlbauten ein, einen Sundowner mit Blick aufs Meer zu genießen. Die Häuser stehen auf Stelzen etwa fünf Meter über dem Meeresboden und sind ein Markenzeichen St. Peter-Ordings.



INSELN, WATT UND HALLIGEN – WELTNATURERBE ZWISCHEN LAND UND MEER

Hart ist das Leben an der Küste und um vieles härter auf den Inseln und Halligen“, heißt eine alte Weisheit. Und tatsächlich war das Überleben gerade dort besonders entbehrungsreich und anspruchsvoll. Zahlreiche Sturmfluten veränderten im Laufe der Jahrhunderte immer wieder den Verlauf der Küstenlinie, ließen Inseln und Halligen entstehen und untergehen und forderten oft Zigttausende von Menschenleben. Und auch heute noch heißt es mehrmals im Jahr auf den Halligen „Land unter“. Dann ist die Hallig überflutet und nur noch die aufgeschütteten Warften (Wohnhügel) schauen mit ihren Gebäuden aus der sie umgebenden aufgewöhlten See heraus.

Bei aller unberechenbaren Gewalt des Meeres – das Wattenmeer mit seinen Schlick- und Sandwattflächen, Priel, Sandbänken, Salzwiesen und angrenzenden Dünen stellt aber auch einen einmaligen Lebensraum für unzählige Tier- und Pflanzenarten dar: Bedingt durch die Gezeiten, den ständigen Wechsel von Ebbe und Flut mit dem zweimal täglichen Trockenfallen des Watts, haben sich hoch spezialisierte Pflanzen- und Tierarten angesiedelt. Schließlich beträgt der Salzgehalt im Wattenmeer etwa 30 bis 35 Gramm pro Liter. Und doch haben sich Flora und Fauna an die extremen Lebensbedingungen angepasst.

Diese einzigartige Naturlandschaft gilt es zu schützen: Allein der Nationalpark Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer hat eine Größe von 4415 Quadratkilometern. Seit 2009 zählt das Wattenmeer zum UNESCO-Weltnaturerbe und steht damit auf einer Stufe mit dem Great Barrier Reef vor der Küste Australiens oder dem Yellowstone National Park in den USA. Unterschiedliche Schutzzonen regeln die Nutzung des Reservates und gewährleisten einen sensiblen Kompromiss zwischen Naturschutz, Fischerei, touristischer und wirtschaftlicher Nutzung. Bei Ausflugs- und Kutterfahrten zu den Seehundsbänken und zum Schaufischen sowie geführten Wattwanderungen lässt sich die Vielfalt dieses Lebensraumes entdecken: Seesünge, Aalmutter, Sandgrundel, Knurrhahn und Plattfische wie die Scholle sind typische Bewohner des Wattenmeeres. Aber auch Seesterne, Garnelen und Strandkrabben, die sogenannten „Dwarslooper“, Einsiedler- und Taschenkrebse finden sich in den Keschern und Fischernetzen. Bei einer Wattwanderung ist Vorsicht geboten, dass man nicht auf scharfkantige Muscheln wie Mies- oder Sandklaffmuscheln oder die

eingewanderte Pazifische Auster tritt. Auch Wattschnecken, Watt- oder Prielwürmer sowie Bäumchenröhrenwurm und Schlickkrebse haben dort ihre Heimat oder Kinderstube. Auch größere Säugetiere wie Schweinswale lassen sich mitunter im Wattenmeer beobachten. Die Bestände der Seehunde und Kegelrobben werden regelmäßig kontrolliert, die Tiere bei planmäßigen Überflügen gezählt. Um sogenannte Heuler, die jungen Robben ohne Muttertier, kümmert sich die Seehundstation in Friedrichskoog. Hier werden diese Tiere aufgepäppelt und großgezogen und später wieder in ihren Lebensraum ausgesetzt.

Queller und Quecke

Zahlreiche Zugvögel nutzen das Wattenmeer als Zwischenstation auf ihrer Wanderung zu den Überwinterungsgebieten im Süden oder als Rastgebiet zur Zeit ihrer Mauser. Möwen, Brandgänse, Eiderenten und Austernfischer haben hier ihre bevorzugten Jagdgebiete. Die Salzwiesen sind Brut- und Rastgebiet für Watvögel, Möwen und Seeschwalben. Pionierpflanzen wie der Queller, aber auch das Andelgras, die Strandsimse, die Strand-Quecke und der Strandflieder sind Merkmale der Salzwiesen im Grenzbereich zwischen Land und Meer, der sogenannten Verlandungszone. Sie bieten teilweise sehr seltenen Insektenarten einen Lebensraum, wie etwa dem Halligflieder-Spitzmausrüsselkäfer oder dem Strandwegerich-Gallrüsselkäfer.

Vielerorts sind die Wege, die durch die Schutz- zonen zu den Stränden führen, mit Informations- tafeln beschildert. Im Nationalparkzen- trum Multimar Wattforum in Tönning sowie im Nationalpark-Zentrum in Wyk auf Föhr oder in über 30 Nationalparkhäusern und -stationen wie zum Beispiel in Husum kann man sich über den Nationalpark und das Weltnaturerbe Watten- meer informieren.



Links:
Sonnenuntergang über dem Watt bei Nordstrand. Solche friedlichen Momente lassen vergessen, dass die Nordsee auch sehr stürmisch und zerstörerisch sein kann.

Oben:
Aus der Luft zeigt sich die Struktur des Wattenmeeres mit seinem System von Priel und Sandbänken besonders schön. Im regelmäßigen Rhythmus von Ebbe und Flut fällt es trocken und wird wieder überspült. Hier ein Luftbild der Insel Neuwerk.



Kleine Bilder rechts, von oben nach unten:
Auf der Hauptwarft auf der Hamburger Hallig stehen nur drei Gebäude. Die Hallig ist durch einen Damm mit dem Festland verbunden, dem weitläufige Salzwiesen vorgelagert sind.

Von Fuhlehorn aus, dem Hauptbadestrand auf Nordstrand, kann man bei Ebbe Kutschfahrten durch das Watt zur benachbarten Hallig Südfall unternehmen. Eine einzigartige Möglichkeit, den Naturraum Wattenmeer kennen zu lernen.

Die Seehundstation Friedrichskoog kümmert sich um sogenannte Heuler, das sind verlassene oder krank aufgefundene Robben. Einige Seehunde und Kegelrobben werden dauerhaft in der Station gehalten, um den Besuchern Informationen über die Biologie und das Verhalten der Tiere zu vermitteln.

Das Multimar Wattforum in Tönning informiert die Besucher über das Leben im Wattenmeer. Elf Groß- und weitere 17 Sonderaquarien dienen zum Teil der Aufzucht für bedrohte Tierarten.





Oben: Schlüttsiel, der kleine Hafen am Nauke-Halen-Kaag, ist Ausgangspunkt für regelmäßige Fährverbindungen zu den Halligen Langeneß, Gröde und Hooge. Während der Sommersaison wird auch eine Verbindung zur Insel Amrum angeboten.

Rechts: Das Friesische Museum im Niebüller Ortsteil Deezbüll ist in einem typischen Friesenhaus untergebracht, einem denkmalgeschützten uthlandfriesischen Langhaus von 1844. Das Heimatmuseum zeigt Alltagsgegenstände aus der vorindustriellen Zeit.



Oben: Von Dogebüll aus bedient die Wyker Dampfschiffs-Reederei den Fährverkehr zu den Inseln Föhr und Amrum. Die Doppelendfähre „Uthlande“ ist circa 75 Meter lang und kann 1200 Passagiere und 75 PKW befördern.

Links: Bunte Holzhäuser im skandinavischen Stil laden direkt hinter dem Deich in Dogebüll zu Urlaub und Erholung am Meer ein. Im 18. Jahrhundert war Dogebüll noch eine Hallig und wurde durch Eindeichungen mit dem Festland verbunden.





Oben:
Kappeln hat eine lange
Fischfangtradition.
Berühmt sind die Herings-
zölune in der Schlei, die
schon seit dem 15. Jahr-
hundert bestehen. Die reu-
senartige Fischfanganlage
ist die einzig erhaltene
dieser Art. Hier die Stadt-
ansicht mit der spätbarock-
cken St.-Nicolai-Kirche,
die 1789 bis 1793 erbaut
wurde.

Rechts:
Blick auf die Hafenmeile
der Stadt Kappeln mit eini-
gen historischen Gebäuden
wie dem Getreidespeicher
am Nordhafen von 1936.
Kleine Geschäfte und
Lokale laden zum Bummeln
und Verweilen am Ufer der
Schlei ein.



Oben:
Kappeln gilt als Bindeglied
zwischen den Landschaften
Angeln und Schwansen.
Symbolisch macht das die
206 Meter lange Schlei-
brücke deutlich. Die Klapp-
brücke wird tagsüber
einmal stündlich geöffnet,
um den Schiffsverkehr
passieren zu lassen.

Links:
Moosholm liegt in der
Nähe des Übergangs der
Schlei in die Ostsee und
weist noch viele alte
Fischerkaten auf. Am klei-
nen Bootsanleger scheint
die Zeit stehen geblieben
zu sein, man fühlt sich in
die Vergangenheit zurück-
versetzt.



REGISTER

Textseite	Bildseite	Textseite	Bildseite
Amrum	88	Laboe	16, 42
Angeln, Halbinsel	16	Lauenburg	19, 26
Arnis	16, 88	Lemkenhofen	64
Breiholz	92	Lübeck	12-15, 18-20
Brunsbüttel	12, 42, 76	Lübecker Bucht	42, 118
Bungsberg	18	Maasholm	125
Burg	15	Malente	18, 19
Büsum	42	Missunde	116
Cuxhaven	13, 16	Mölln	19, 26
Dagebüll	121	Multimar Wattforum	106
Dahme	15	Nationalpark Schleswig- Holsteinisches Wattenmeer	106
Damp	16	Nationalpark Wattenmeer	104
Dithmarschen	42, 56	Naturpark	
Eckernförde	16	Levenburgische Seen	19, 26
Eckernförder Bucht	16, 88	Neumünster	78
Eider	13, 18, 76, 88, 118	Neustadt	55
Eiderstedt, Halbinsel	17, 88	Neuwark	106
Elbe	12, 13, 29	Niebuß	110
Elbmarschen	21, 26	Niendorf	53
Eutin	18	Nord-Ostsee-Kanal	12, 15, 42
Falshöft, Leuchtturm	126	Nordstrand	18, 88
Fehmarn	13, 15, 16, 20, 42	Orth	16
Fehmarnsundbrücke	13	Pellworm	18, 88
Flensburg	12, 16, 19, 56	Pföhl	18, 19
Flensburger Förde	16, 88	Preetz	18
Föhr	88, 106	Ratzeburg	19, 26
Friedrichskoog	106	Rendsburg	12, 76, 88
Friedrichstadt	18, 88	Rieseby	88
Försing	118	Scheibitz	118
Gebrüder Bucht	126, 127	Scharbeutz	15, 42
Glücksburg	16	Schlei	16, 56
Glückstadt	13, 26, 56	Schleswig	88, 118
Gothmund	48	Schüttorf	110
Grömitz	15, 42	Schönberg	68, 69
Halbinsel	88, 118	Schönhausen	16
Hamburg	12-16, 18-21	Schwansen, Halbinsel	116, 120, 121
	26, 56	Schwendeneck	16
Hamburger Hollig	18	Seebüll	20
Heide	42	Sierksdorf	15, 20
Heiligenhafen	16, 42	Slesby	88
Hohwachter Bucht	16, 42	St. Peter-Ording	12, 88, 118
Hollingsstedt	118	Süderstapel	93
Holnis, Halbinsel	128, 129	Sylt	12, 13, 16, 18, 88
Haltenau	42, 76	Timmendorfer Strand	15, 42
Husum	13, 20	Tönning	88, 106
	88, 106	Travemünde	15, 16, 42
Itzehoe	79	Wass	16
Kappeln	16, 56, 88	Wasservogelreservat Wollnau	63
Kellenhusen	15, 42	Wesselburen	56
Kiel	12-16, 18, 19	Westerheversand, Leuchtturm	104
Kieler Förde	16, 42, 88	Wyk	106
Kronsgaard	127		

